



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

es ist Oktober und wir haben immer noch Temperaturen über 10 °C und der Regen wurde dringend gebraucht. Aber ich kann Ihnen sagen, dass wir am 20.09.2025 noch einmal ein Sommerwochenende hatten. Es ist interessant, das Wetter zu beobachten - ich schreibe es jeden Tag auf. Eine richtige Macke, als wenn ich nichts anderes zu tun hätte.

Die Temperaturen sind ja gut, aber der Regen fehlte. Jetzt war er da und schwupps sind auch die Pilze da. Man merkt, dass auch wieder mehr Autos auf den Waldwegen stehen. Also, ein HALLO an die potentiellen Pilzsammler von außerhalb, in diesem Jahr ist die Pilzernte erst im Kommen.

Im Kommen sind auch die neuen Bewohner des Luisenstiftes in Schwepnitz am Brackenweg 5. Herr Meffert ist der Teamleiter und Sozialarbeiter der Traumapädagogischen Kinder- und Jugendwohngruppe, in der 8 Kinder ein neues Zuhause finden werden. Sie kommen aus dem Landkreis Bautzen, aber auch aus anderen Bundesländern. Im Oktober werden die Kinder aus Brauna aus dem Schloss in ihr neues Domizil umziehen. Sie tragen viele Traumata in sich und haben wahrscheinlich mehr erlebt, als andere Menschen in ihrem Leben erleben werden. Es geht um Gewalt in ihren Familien, Vernachlässigung, Beziehungsabbrüche und schwer verarbeitete Trennungen der Eltern. Es wird nicht ganz leicht sein - neue Umgebung, neues Umfeld. Vielleicht können Sie den Erziehern und den Kindern helfen, wenn alle gemeinsam den offenen Dialog pflegen. Es wäre nicht angenehm für beide Seiten, Vorurteile zu haben. Bitte geben Sie den Bewohnern und sich selbst eine Chance, sich kennen zu lernen und einander zu verstehen. Das wünscht sich Herr Meffert für seine Schützlinge. Das Credo seiner motivierten Mitstreiter lautet: Vorurteile abbauen, niemand disziplinieren oder umstrukturieren, die Kinder sollen ankommen, in Ruhe in die Schule gehen, in der Freizeit in Vereinen verankert sein, Fußball spielen, Freunde besuchen und am Handy oder Playstation zocken, abhängen, quatschen oder von der Zukunft träumen. Deshalb heißen wir unsere neuen Schwepnitzer „Herzlich willkommen“.

Wenn der Anzeiger erscheint sind die Ferien fast vorbei. Zwei Wochen ausgeruht, neue Kraft getankt, mal richtig ausgeschlafen und unsere Erstklässler konnten erfahren, was es heißt, Ferien zu haben. Die Schüler der zehnten Klassen haben die letzten Oktoberferien - ich hoffe, ihr habt sie genossen!

Am 3. Oktober hatten wir den „Tag der Deutschen Einheit“. In größeren Gemeinden oder Städten finden viele Feierlichkeiten statt. Bei uns in Schwepnitz ist das eher schlicht. Wir haben geflaggt und erinnern so an diesen Tag, der im Einigungsvertrag von 1990 zum gesetzlichen Feiertag in Deutschland bestimmt wurde. Als deutscher Nationalfeiertag erinnert er nun zum 35. mal an die deutsche Wiedervereinigung. In Dresden und anderswo wurde kräftig gefeiert. Ja was denn? Mir ging in diesem Moment durch den Kopf, wenn wir diese Gelder in Schwepnitz hätten und diese verbauen oder für Vereine einsetzen könnten oder zum Beispiel für Elternbeiträge!!! Das lasse ich auch so stehen.

Eigentlich kann man gar nicht glauben, wie schnell diese 35 Jahre vergangen sind. 1990 geborene Kinder sind heute schon erwachsene Menschen, die ihre Ausbildung beendet haben könnten und bereits selbst eine Familie gegründet haben. Manchmal denke ich, so lange ist das doch noch gar nicht her. Ja, aber die Zeit rast und wir rasen alle mit.

Die Verwaltung wird in den nächsten Wochen wieder mit der Planung für den Haushalt für 2026 und vielleicht schon für 2027 beginnen. Informationen und



Angaben zu bestimmten Projekten liegen bereits vor, Vorschläge und feststehende Zahlen werden bereits gesammelt. Aber auch die Ortschaftsräte unserer fünf Orte werden sicherlich ihre Ideen mit einbringen müssen. Wenn ich mir dann unsere Prognose ansehe und die gemeindeschaffen Orientierungsdaten (den Ausdruck habe ich mir nicht ausgedacht, das heißt wirklich so), dann weiß ich genau, wir werden wieder sehr sparsam wirtschaften müssen, um unseren Haushalt rund zu bekommen. Eine kleine positive Feststellung möchte ich hier an dieser Stelle doch nennen. In einer Rankingliste der 418 sächsischen Kommunen, die anhand von insgesamt 27 Faktoren die Möglichkeit und die relative Position bzw. Entwicklung der Kommune aufzeigen und vergleichen. Schwepnitz steht immerhin auf Platz 79 von 418 sächsischen Kommunen. Klingt gut und ist auch gut!

Ich kann heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob wir Schlüsselzuweisung bekommen. Schlüsselzuweisungen sind eine zweckfreie Zuweisung zur allgemeinen Finanzierung der Ausgaben des Verwaltungshaushaltes. Da müssen wir uns noch gedulden und warten, wie unser Steuerjahr aussieht.

Ja, das liebe Geld hat in jeder Zeitepoche eine große Rolle gespielt. Es gab schon immer Optimisten; ich zähle mich zu diesen und es gab Pessimisten, es gab Gewinner und Verlierer.

Ein US-amerikanischer Journalist und Satiriker hat einmal gesagt: „Geld ist eine Wohltat, die wir genießen, indem wir uns von ihm trennen“. (Habe ich probiert, geht leider auch nicht!)

Für Schwepnitz jedenfalls, das muss ich immer wieder sagen, spielt so lange ich Bürgermeisterin war, die finanzielle Auskömmlichkeit unseres Haushaltes immer eine Rolle. Aus den Vollen konnten wir noch nie schöpfen und jetzt teilen wir noch mehr ein. Wenn ich an die Gespräche zu den Elternbeiträgen denke in den Kindereinrichtungen oder an die Betriebskosten des Sportvereines. Der Sport ist zwar eine freiwillige Aufgabe einer Gemeinde, aber wollen wir wirklich alles in Frage stellen. Die Vereine sind doch das Salz in der Suppe! Ich denke, die Gemeinden und da spreche ich nicht nur von Schwepnitz, wollen, dass sich Vereine in vielfältigster Form für die Menschen im Ort einsetzen, aber das kostet eben auch Geld. Das ist ehrenamtliche Arbeit, die wir sehr gern unterstützen wollen, aber nur beschränkt können.

Wenn ich an die Veranstaltung am 13.09.2025 zurückdenke, der Isegrim Enduro-Wettkampf in Schwepnitz, das war eine Meisterleistung an Logistik und Organisation für die Starter und Teilnehmer sowie auch für die vielen Besucher an der Rennstrecke. Eine Strecke, so habe ich es mir sagen lassen, mit sehr anspruchsvollem Streckenverlauf und Schwierigkeitsgraden. Die Helfer an der Strecke hatten alle Hände voll zu tun. Die Maschinen und die Fahrer taten mir manchmal wirklich leid. Die Mannschaft um Patrik Jentsch hat dieses Event professionell gemeistert. So etwas kann man nicht alleine veranstalten, da gehört ein starkes Team dazu. Ich ziehe den Hut vor dieser Leistung. Schließlich hat diese sportliche Veranstaltung Schwepnitz wieder ein bisschen bekannter gemacht. Auch darauf bin ich als Bürgermeisterin stolz.

Der Hundesport ist 60 Jahre geworden. Die Schlosshunde sind 10 Jahre in ihrem neuen Standort am Schloss. Die Zeit ist gerast. Ich kann mich noch an die Herausforderungen in dieser neuen Umgebung erinnern. Aber die Mitglieder haben angefasst und eine wirklich sehenswerte Anlage für den Hundesport geschaffen. Auch eine Meisterleistung, das habe ich zur Jubiläumsveranstaltung deutlich gesagt und natürlich mit einem ganzen Sack Hundefutter für die Hauptakteure unterstrichen. Ich wünsche dem Verein weiterhin viel Glück und gute Ideen für die Zukunft.



Ich möchte heute nicht auf irgendwelche Gemeinderatsbeschlüsse eingehen. Die können Sie sehr gerne hier auf der Internetseite oder im Schwepnitzer Anzeiger nachlesen. Ich bin immer noch verärgert über mich selbst, dass man so wenig für unsere Kinder bezüglich der Elternbeiträge in den Einrichtungen tun kann und ich dem Sportverein ebenfalls nicht viele Kompromisse anbieten kann. Die Kosten bleiben und irgendwie haben wir in vielen Gesprächen auf Augenhöhe einen Konsens gefunden. Für so viel Fairness kann ich mich nur bedanken. Es ist mitunter schwer, Entscheidungen zu treffen, manchmal tut das auch weh. Überhaupt wenn es um finanzielles Verhandeln geht.
Jetzt ist Schluss mit schlechten Gedanken.

Jetzt möchte ich uns allen gemeinsam einen wunderbaren Herbst wünschen, mit Kastanien sammeln, Garten für den Winter vorbereiten, Laub rascheln und gemütlichen Abenden im Wohnzimmer; es wird wieder zeitiger finster und kühl. Meine Oma sagte immer: „Wenn das Feld abgeerntet ist, die Einkellerungskartoffeln in der Kartoffelhorde lagern und die Kohlen im Keller waren, dann zieht Ruhe ein und der Winter kann kommen.“ Ganz so, ist es nun nicht mehr. Ich glaube auch mit der Ruhe ist das ein bisschen anders geworden.

Alles Gute für Sie und genießen Sie den wunderbaren Herbst mit seinen Sonnenstrahlen und seinen Regentropfen. Beides gehört zusammen.
Bleiben oder werden Sie gesund.

Elke Röthig
Ihre Bürgermeisterin